

aus: "Badische Zeitung" vom 24. Januar 2008 von Marion Klötzer

Wo sich Kunst und Business begegnen

Vom Insider-Treff zur führenden Fachmesse für Bühnenproduktionen: Die 20. Internationale Kulturbörse Freiburg

Größer, bunter, perfekter – die Freiburger Kulturbörse brummt auch an ihrem 20. Geburtstag und übt sich munter in Rekorde. Längst gilt Deutschlands größte Fachmesse für Bühnenproduktionen als Branchenevent der Spitzenklasse. Nicht nur der Katalog wird jedes Jahr dicker, auch die Zahl der Messestände, Fachbesucher, Kurzauftritte und Seminare expandiert. Mit internationalen Künstlern aus den Sparten Kabarett, Comedy, Variété, Chanson, Theater, Artistik, Rock und Pop ist das Angebot gewaltig. Dabei hatte 1989 alles als lauschiger Insider-Treff am Seepark angefangen: Mit Festzelt, viel Straßentheater, Zaungästen und Kinderbelustigung. 2001 folgte aus Platzmangel der Umzug in die Neue Messe, seitdem sind sich Kunst und Business so nah wie selten.

Trotz aller Superlative sind die Zeiten hart: Während die einen für Engagements immer mehr kämpfen müssen, versuchen die anderen mit gekürzten Budgets möglichst gute Programme einzukaufen. 20 Jahre Kulturbörse: Was hat sich verändert, wie sind die Trends und wie soll es weitergehen? Beim Streifzug durch die Messehalle 2 befragten wir Neulinge und alte Hasen, Kritiker und Überzeugte –

und bekamen sehr Unterschiedliches zu hören.

„Ich hab hier schon Kontakte bis nach Japan geknüpft“, erzählt die Züricher Künstlerin Monique Schnyder, die seit vierzehn Jahren ihr Ein-Frau-Tanz-Clown-Theater auf der Kulturbörse selbst vertritt. Drei Kurzauftritte hatte sie in dieser Zeit, jeder bescherte ihr internationale Verträge, von denen sie noch Jahre zehrte. „Nachhaltigkeit und Präsenz ist alles – man kann nun mal nicht rückwärts denken“, meint sie philosophisch. Auch das Freiburger Artistiktheater „Mixtura Unica“ bekam in diesem Jahr auf der Straßentheaterbühne im Foyer einen Kurzauftritt. „Ohne den wären wir nicht da“, sagt Christoph Eichler. Zehn Jahre lang hatten sie einen Stand, die letzten drei Jahre sparte man sich die rund 700 Euro Standgebühr. „Es lohnt sich nicht mehr. Für Straßenauftritte und Stadtfeste gibt es kaum noch Geld, stattdessen sind immer mehr Eventagenturen unterwegs, die Acts für große Hallen suchen. Da wandern die Kleinkünstler ab.“

Wer von der Jury nicht für einen Live-Auftritt ausgewählt wurde, muss anders auf sich aufmerksam machen: „Wir sitzen hier Stube an Stube – wie im Puff“, lacht

einer, während neben ihm Show-Ausschnitte über den Monitor flimmern. Das Internet bietet die Infos, die Börse den persönlichen Kontakt. Den Satz „Hier sehe ich Leute, mit denen ich sonst nur telefoniere“, hört man bei fast jedem Gespräch.

Dass man aber auch ohne Kulturbörse viel erreichen kann, beweist das international agierende Aktionstheater Pan.Optikum. „Wir sind zum ersten Mal da, ein



Kurzauftritt: Aktionstheater Pan.Optikum mit „Ballgefühl“ FOTO: BÖRSE

Testlauf“, meint Matthias Rettner. Und schwärmt gleich vom Tárrega Festival de Teatro in Barcelona: „Eine gelungene Mischung aus Festival und Börse, bei der die ganze Stadt bespielt wird. Mit viel internationalem Flair!“ Für Strahlkraft braucht es natürlich das richtige Klima. Doch das berühmte „Freiburger Börsenwetter“ ist vorbei, seit man die Messe 2004 vom März auf den Januar vorverlegte. „Auch ohne Cappuccino im Freien ist das ein riesiges Familientreffen hier, sehr kollegial und nett“, meint Christian Eggert von der Agentur Dacapo aus Bochum. Seit siebzehn Jahren ist er hier, trifft Kollegen, pflegt Kontakte, knüpft Netzwerke, informiert sich über Neuerungen und Trends. Einer davon ist sicher, dass die freie Szene sich weiter ausdünnert, während es dank Fernsehen und Internet mehr Kleinkunst-Profis gibt als zuvor. Da liegt die Kulturbörse voll im Trend: Etwas gelackter, aber auch professioneller als früher bietet sie Künstlern eine gute Logistik der Vermarktung. Und darum geht's neben vielem anderen ja auch. *Marion Klötzer*

– *Noch heute, 10–17 Uhr, Neue Messe, Freiburg. Verleihung der „Freiburger Leiter“ um 18 Uhr, Theatersaal.*